

Bericht über das Wanderwochenende „Weserbergland – Süntel vom 9. - 11. September 2011

Vorbemerkungen

Nach der Wanderwoche 2010 der Tura-Wandergruppe 2006 im Schwarzwald stand 2011 wieder „nur“ ein Wanderwochenende an. In 6 DZ und 4 EZ, die bereits im Oktober des Vorjahres reserviert wurden, quartierten sich die 16 TeilnehmerInnen ein. Teilnehmerliste liegt den Teilnehmern vor. Eine Vorbesprechung bzw. Abstimmung der Organisation war nicht erforderlich, da sich die allgemeinen organisatorischen Dinge eingelaufen haben.

Unterkunft: Hotel „Pappmühle“, Pappmühle 1, 31840 Hessisch Oldendorf (Tel. 05152 / 946666)

Leistung und Kosten:

2 Übernachtungen mit Frühstück pro Person im DZ	50,- €
2 Übernachtungen mit Frühstück im EZ	80,- €



Die Anregung zum Wandergebiet und zum Gasthaus kam von den „Kreyenbrücker Wanderfreunden“; die „Nachbarschaft Erich-Heckel-Straße“ hatte Jahre zuvor in Fischbeck (Weser) ein Wochenende mit Wanderungen und Besichtigungen in der Region verbracht. Manfred Kehler kannte die Pappmühle und das „Hollenbachtal“ von seiner Kindheit.

In der Einladung und Vorinformation vom Juli 2011 waren die geplanten Wanderungen aufgeführt; zu dieser Wanderveranstaltung konnte der Wanderführer erst relativ spät die Wandergegend und die geplanten Wanderstrecken erkunden bzw. überprüfen, der Süntel war auch für ihn Neuland. Das Abendessen war nicht vorangemeldet, da erst nach Eintreffen aller Teilnehmer geregelt werden sollte, ob man im Hotel oder evtl. in einem Restaurant in Hessisch Oldendorf essen wollte. Erwartungsgemäß einigte man sich auf das Hotel, denn schließlich wollte nach anstrengenden Wandertouren niemand nochmals losfahren, zumal die Autofahrer auch ein Gläschen Alkoholisches verdient hatten.

Die Wettervorhersagen kündigten schon Tage vorher für das Wanderwochenende ein stabiles Hoch mit viel Sonnenschein an. Diese Prognose traf im vollen Umfang zu – es blieb trocken und Samstag und Sonntag waren fast schon zu warm.

1. Tag Freitag, 9. September 2011 - Anreise und Wanderung „Süntel“:

Individuelle Anfahrt in Fahrgemeinschaften mit Privat Pkw über Osnabrück bzw. Hannover nach Hessisch Oldendorf (Autobahn ca. 230 km)

Alle Teilnehmer kamen gut, zum Teil sehr früh an. Die Unterkünfte konnten leider noch nicht bezogen werden, so daß man noch aus dem Koffer leben mußte. Individuelles Eintreffen war so geplant, dass man um 13:00 Uhr mit der Wanderung beginnen konnte. Einige schauten sich vorher noch das Städtchen an, in welchem am Freitag-Vormittag eine Hochzeitsfeierlichkeit am Markt ablief. Der Wochenmarkt war ebenfalls im vollen Gange und die Parteien mobilisierten ihre Wähler zur Niedersächsischen Landtagswahl am folgenden Sonntag.

12:00 Uhr Eintreffen im „Hotel Pappmühle“; 19:30 Uhr gemeinsames Abendessen á la carte im Hotel.

Hessisch Oldendorf ist eine Stadt im Landkreis Hameln-Pyrmont in Niedersachsen unweit der Weser mit ca. 19.000 Einwohnern. Die Stadt wurde etwa 1230 zusammen mit Rinteln und Stadthagen von den Schaumburger Grafen gegründet. Nach Aussterben der Schaumburger Grafen fiel die Stadt 1647 an Hessen-Kassel. 1905 wurde dem Ortsnamen amtlich der Zusatz „Hessisch“ zwecks besserer Unterscheidung im Bahn- und Postverkehr hinzugefügt. Zu jener Zeit gehörte die Stadt zur preußischen Provinz Hessen-Nassau.

Tor zum märchenhaften Weserbergland Sanfte Hügelrücken, steile Bergwälder, idyllische Täler und das blaue Band der Weser bestimmen das Landschaftsbild.

Der Süntel ist das nördlichste Karstgebiet Deutschlands im Korallenoolith. Der West-Süntel ist ein sogenannter „grüner Karst“. Karst bildet sich in Gebieten mit chemisch angreifbarem Gestein, vor allem in Kalken. Die meisten Höhlen in diesem Gebiet sind durch Auflösung von Gesteinen entstanden.

Die 13,5 Km lange Einstiegswanderung zum Hohenstein, der über dem Blutbachtal thronet, begann gegen 13:00 Uhr am Wanderparkplatz „Baxmann-Baude“. Der Wanderführer wollte mit diesem Einstieg den Wanderfreunden bereits einige Höhenmeter



erlassen, folgte doch gleich nach Erreichen der Baude im Blutbachtal ein Steilaufstieg unter Nutzung einiger Steintreppen. Man war beim Aufstieg zum Hohenstein mit seiner 40 Meter hoch aufragenden Kalkwand ordentlich ins Dampfen gekommen..

Der Hohenstein war in germanischer Zeit eine Kultstätte. Er diente als Versammlungs-, Gerichts- und Opferort; die alten heidnischen Cherusker und später die Sachsen hatten hier einst ihre Götter verehrt. Der nächste Anlaufpunkt auf dem Kammweg war der „Grüne Altar“, einer der drei Felsen des Hohensteines. Von hier aus kann man das Wesertal und die Weserberge mit der höchsten Erhebung, dem Köterberg (508 m) weit überblicken. Tief unten im Tal war die Pappmühle zu sehen.

Der nächste Anlaufpunkt war der „Renate-Ricke-Stein“, der an den Absturz eines Mädchens während eines Schulausfluges 1953 erinnerte. Der Stein soll die Wanderer daran erinnern, dass im Bereich der Felsen Vorsicht geboten ist. Der Wanderweg führte an den „Süntelbuchen“ vorbei zum Dachtelfeld. Die Süntelbuche ist eine besondere Buchenart; es handelt sich um eine Krüppelbuche, die eine Mutation der Rotbuche ist. Auf dem Dachtelfeld standen sich 7782 die Franken und Sachsen unter Herzog Widukind gegenüber. Hierbei soll ein großes fränkisches Heer vernichtend geschlagen worden sein; das Wasser des „Blutbaches“ soll sich vom Blut der Gefallenen rot gefärbt haben.

Der Rückweg durch das Blutbachtal zur Baxmannbaude und zum Ausgangspunkt am Wanderparkplatz zog sich dahin; technisch bedingte Stopps verzögerten das Erreichen der Pkw, so daß mn gemeinsam beschloss, auf den angemeldeten Cafébesuch in Hessich Oldendorf zu verzichten. Die letzte Wanderstunde war der Wanderführer ohne Handyverbindung, so dass es nicht einmal möglich war, das Café telefonisch zu erreichen und den Besuch abzusagen.

Das Wetter wurde immer besser, die Sonne kam zusehends durch und als man am Hotel ankam, konnten die Gäste noch draussen sitzen.

19:30 Uhr Abendessen im Hotel

Am Abend sassen die müden Wanderer in gemütlicher Runde zusammen; das Mundwerk ging wieder, Witze wurden erzählt und herzlich gelacht. Die Strapazen des ersten Tages waren nach dem guten Essen vergessen. Der Wanderführer und seine „Hilfswanderführerein“ outeten ihre private Partnerschaft mit einer Runde „Hintenhoch“, einem Kräuterschnaps, der in Hessisch Oldendorf hergestellt wird.



2. Wandertag (Samstag) 10. September 2011:

„Hameln „Holtenser Warte - Süntelturm“ ca. 15 Km

09:00 per Pkw Anfahrt über Hameln mit Aufnahme der Mitwanderin Renate zum Wanderparkplatz „Holtenser Warte“ (126 m) Friedrichswald – Schweineberg – Unsen – Süntelturm (437 m) – Pötzen – Uhlenberg – Franzosenkopf – Holtenser Landwehr – Parkplatz. Anschl. Autofahrt durch Hameln über Finkenhorn zum „Klüturm“ zur abschließenden Kaffeekkehr.

Der Wetterbericht sagte für diesen Tag schönes Wetter voraus, die Regenbekleidung konnte man sich ersparen. Am Wanderparkplatz „Holtenser Warte“ zog man noch schnell die Westen aus, ehe es nach kurzer Enweisung an der Wandertafel auf die Tagestour zum „Süntelturm“, dem Wahrzeichen des Süntel ging. Zunächst ging es durch einen lichten schönen Buchenwald über den „Schweineberg“ nach Hameln-Unsen (141 m). Dort begann der langgezogene steile Aufstieg über Hameln-Wellihausen auf dem Europäischen Fernwanderweg Nr 1 (Nordsee-Mittelmeer), hier auch als „Verbindungsweg Süntelturm-Hohenstein“ gekennzeichnet, zum Süntelturm (437 m). Der Kammweg war moosbewachsen und teilweise sumpfig; schließlich waren einige Regentage vorausgegangen. Während der einstündigen Mittagsrast bestiegen einige Unentwegte den Aussichtsturm, von dessen Plattform aus das Weserbergland gut zu überblicken war. Die Ausflugsgaststätte wurde immer besser besucht; jetzt kamen die Wanderer von Bad Münder und Hamelspringe herauf, um hier gut und preiswert zu vespern.

Nun kam der steile Abstieg, der bei einigen doch in die Knie ging. So hatte sich schnell zwei unterschiedliche Taxibesatzungen abgesprochen, die von Pötzen aus zwei verschiedenen Ziele



anfahren. Ein Grüppchen fuhr ins Hotel und kündigte dem Restaurant das abendliche gemeinsame Abendessen an, das andere Grüppchen ließ sich mit der Taxi in das Wesertal hinunter und auf der Hameln gegenüberliegenden Weserseite zum Panoramarestaurant „Klützturm“ fahren.

Die Wanderer hatten noch ein gutes Pensum mit weiterem Abstieg, aber auch wieder steilem Aufstieg auf dem Gelände des ehemaligen englischen Truppenübungsplatzes zu absolvieren, ehe die an dem historischen „Landwehrgraben“ den Ausgangspunkt der ca. 15 km langen Tageswanderung erreichten.

Nach Spaziergang durch Hameln war schon lange keinem mehr zu Mute. Im bewährten Gruppenfahren kamen doch alle Fahrgemeinschaften – auch ohne Navi - beim Klützturm an.

Die späte Nachmittagssonne schien auf der Außenterrasse, auf der das vorher abgesprengte Grüppchen bereits beim Glas Wein saß und die Panoramaaussicht genoß. Nach der doch recht anstrengenden langen Tagestour mit den vielen auf und ab hatten sich alle den Kaffee verdient.

Gemeinsam fuhr man am frühen Abend zur „Pappmühle“ zurück, wo der Abend mit gemeinsamem Essen und einigen Bierchen zu Ende ging.

Süntelturm: 1899 aus Sandstein erbaut; Hermann Löns war bei der Grundsteinlegung anwesend.

Die Mauern sind 1,45 m dick und verjüngen sich oben auf 0,85 m. Innendurchmesser 2,40 m; Höhe 25 m. Besteigung über Steinwendeltreppe mit 95 Stufen. Letzte Sanierung 2010.

19:00 Uhr „Abendmenü“ mit anschließender Besprechung der Organisation und der Wandertour des letzten Wandertages.

3. Wandertag (Sonntag) 11. September 2011: „Schaumburg“ – Rohdental – Paschenburg“

09:00 Abfahrt mit beladenen Pkw zum Wanderparkplatz „Burg Schaumburg“ in Schaumburg. Weserberglandweg - Rohdental - Paschenburg – Springstein - Parkplatz

12:00 Uhr Kaffee – 13:45 Uhr Abfahrt – 17:00 Uhr Ankunft Oldenburg

„An einem Sommermorgen, da nimm den Wanderstab. Es fallen deine Sorgen wie Nebel von dir ab.“ – Fontane

Am Sonntag fuhr die Wandergruppe mit den beladenen Pkw zum Wanderparkplatz „Burg Schaumburg“; die Gruppe war leicht dezimiert, hatte sich doch eine Fahrgemeinschaft aufgrund Überanstrengung und gesundheitlicher Probleme am Vortag abgemeldet, um noch mit dem Pkw bzw. spazierend einige schöne Ecken des Wesertales zu sehen und zu genießen.

Die Sonne schien, es war warm, der erste Anstieg zum Wanderparkplatz war bequemer Weise mit dem Pkw erfolgt. Nachdem die Wandergruppe zunächst den Ausblick von der Burganlage ins Weserbergland genossen hatte, ging es gemütlichen Schrittes auf einem breit angelegten Wanderweg, Teil der „Schloß-Schaumburg-Route“ und des „Weserberglandweges“, in Richtung Rohdental. Nun galt es aber auf einem recht steilen und holprigen Pfad den Rückweg eine Etage höher zu erreichen. Kurz vor Beendigung des letzten Aufstieges rutschte Wanderfreundin Doris noch aus und stürzte. Das war ein Riesenschreck, sie erholte sich aber schnell wieder und konnte mit allen den nun gemütlichen oberen Weg, Teil des internationalen Fernwanderweges „Niederlande-Harz“ zur „Paschenburg“ fortsetzen. Es war gegen Mittag als die Gruppe in dem schön gelegenen Aussichtsrestaurant eintraf; man beschloß, hier eine ausgiebige Rast einzulegen und dafür auf die geplante abschließende Kaffeeinkehr zu verzichten. Die Sonne hatte sich bereits versteckt, der Wind kam auf und brachte zum Schluß der Wanderung die ersten Regentropfen.

Die Verkürzung der Wandertour und vorzeitige Beendigung des Wanderwochenendes tat allen gut, schließlich galt es noch 2 Stunden mit dem Auto nach Oldenburg zurückzufahren. Man verabschiedete sich und bedankte sich beim Wanderführer und seiner Partnerin für die Mühen der Vorbereitung und Organisation – alle waren wieder gut zufrieden, aber auch rechtschaffen müde; die Bergwanderungen waren doch kein Zuckerschlecken!

Die Rückfahrt über die A2 und A7 bzw. A2, A30 und A1 verlief am frühen Nachmittag problemlos und unfallfrei; um 17.00 Uhr waren die meisten wieder wohlbehalten in Oldenburg angekommen.



Bericht: Peter Lederle
Bilder: Manfred Mertineit